

## Stellungnahme

des Wissenschaftsrates zum Institut für Molekulare Biologie, Biochemie und Biophysik in Stöckheim bei Braunschweig

Am 28. Januar 1966 hat der Niedersächsische Kultusminister den Wissenschaftsrat gebeten, zur Gründung des Instituts für Molekulare Biologie, Biochemie und Biophysik in Braunschweig grundsätzlich Stellung zu nehmen.

Anfang 1965 wurde am Stadtrand von Braunschweig ein größerer Gebäudekomplex frei, den die holländische Firma Gevaert dort vor einigen Jahren errichtet hat. Unter der Federführung von Professor Inhoffen wurde von den Professoren Bogen, Cordes, Perkampus, Quinkert (Technische Hochschule Braunschweig), Professor Brockmann (Universität Göttingen), Professor Cramer, Professor Eigen (Max-Planck-Gesellschaft Göttingen) ein Antrag an die Stiftung Volkswagenwerk gerichtet, in dem gebeten wurde, den Gebäudekomplex für die Errichtung eines Forschungszentrums für Molekulare Biologie und Biochemie anzukaufen und für die ersten Jahre zu finanzieren. Im September 1965 hat das Kuratorium der Stiftung Volkswagenwerk für den Ankauf des Gebäudekomplexes einschließlich der Nebenkosten rund 7 Mio DM bewilligt und als Starthilfe für die ersten Jahre aus überregionalen Mitteln einen Betrag von 4 Mio DM zugesagt. Die Anlage ist gekauft und den Antragstellern übergeben worden.

Es ist die Absicht der dort arbeitenden Forscher, das Institut zu einer Sammelstelle für profilierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte werden zu lassen. Es ist nicht beabsichtigt, den Personalbestand des Instituts dadurch zu ergänzen, daß ausgewiesene Wissenschaftler von anderen

Institutionen wegberufen werden, vielmehr sollten sich in Braunschweig jüngere Kräfte zusammenfinden, die noch wenig bekannt sind.

Das Institut für Molekulare Biologie, Biochemie und Biophysik soll nach Meinung des Wissenschaftsrates wegen des engen wissenschaftlichen Zusammenhangs mit anderen akademischen Bereichen in geeigneter Form in die Technische Hochschule Braunschweig aufgenommen werden.

Die Einrichtung eines eigenen Studienganges für Molekularbiologie und für Biochemie ist geplant; Vorbereitungen für die Aufnahme der Lehrtätigkeit in dieser Richtung sind bereits getroffen worden.

Es ist vorgesehen, nach Kölner Vorbild Kurse zu veranstalten, sobald die Arbeit im Institut angelaufen ist. Zwei Praktika werden bereits vorbereitet. Für das Anfängerpraktikum sind die Geräte bestellt. Herr Cramer und Herr Eigen werden im Wintersemester 1966/67 in Braunschweig Vorlesungen über Biophysik halten.

Das Braunschweiger Institut hat durch seine physikalische und chemische Ausrichtung spezifisch andere Ziele und Aufgaben als etwa die Max-Planck-Institute in Berlin und Tübingen. Vor allem ist eine enge Verbindung zum Hochschulunterricht geplant.

Molekularbiologische Forschung und Ausbildung von Studenten in enger Verbindung mit einer Hochschule verdienen Förderung; ein Institut dieser Konstruktion könnte für die weitere Entwicklung der Forschung und des Unterrichts auf den Grenzgebieten beispielhaft wirken. Die Aufgaben des Instituts sind zweifellos überregional. Kurse, Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiet der Molekularbiologie und Biochemie mit besonderer Ausrichtung auf moderne physikalische Methoden sind für die Ausbildung des Nachwuchses

in diesen aktuellen Gebieten der Biologie auch für Studenten, die an anderen Universitäten ihre Grundausbildung gehabt haben, von allgemeiner Bedeutung und Notwendigkeit.

Wegen der Bedeutung des Instituts empfiehlt der Wissenschaftsrat, eine Förderung im Rahmen der zu erarbeitenden Grundsätze für die Finanzierung von Schwerpunkten in Aussicht zu nehmen.